

mandant, Baron v. Rönne, so leidlich gegen die Bewohner betragen; allein da er wohl merkte, daß für die Franzosen mehr Sympathie als für die Verbündeten herrschte, so trat er als feindlicher Anführer auf und befahl, „daß alle Arten von Waffen, welche Eigenthum der Einwohner wären, sogleich auf die Hauptwache ausgeliefert werden sollten,“ von wo aus sie auf Wagen geladen nach Görlitz gebracht wurden. Die Furchtsamen leisteten dem Befehle Folge, und manche Waffe, die in früherer Zeit Zeugniß von der Tapferkeit ihrer Besitzer abgelegt hatte, ging verloren, obgleich viele derselben von den Russen an die Besitzer wieder verkauft wurden. — Alles war gespannt auf den Ausgang eines Treffens, da man in Erfahrung gebracht hatte, daß der Kaiser mit seinen Heeren sich den Grenzen Sachsens näherte. Die ersten Nachrichten, die durch die hier garnisonirenden Russen verbreitet wurden, verkündigten einen Sieg der Verbündeten bei Lüßen; allein ein am 5. Mai hier schnell durchgehender Zug leerer russischer Wagen, und die darauf folgende russische Cavalerie und Infanterie deuteten auf Entgegengesetztes; auch wurden bald darauf auf Befehl des Commandanten das Gewand- und Schauspielhaus zu einem Lazarethe eingerichtet und die Utensilien dazu mit der größten Strenge beigetrieben, was manchem Einwohner, da die wollenen Zeuge nicht mehr zu haben waren, auf 12 bis 15 Thaler zu stehen kam. Behufs der Einrichtung der Lazarethe ward folgende Bekanntmachung erlassen; „Der anbefohlenen Anlegung und Einrichtung eines Hospitals in hiesiger Stadt zu Aufnahme einer bedeutenden Zahl Verwundeter und Kranker von der kaiserlich russischen Armee wegen macht sich die schleunige Anschaffung mehrerer Geräthschaften nothwendig, welche nicht anders, als durch Requisition an die hiesigen Einwohner bewerkstelliget werden kann. Es hat daher jeder Hauswirth und Miethsmann in hiesiger Stadt,